

SABINE WEISS × NATHALIE BOUTTÉ
HOMMAGE
22.06.2024– 12.01.2025**1. EINFÜHRUNG**

„Ich verstehe immer noch nicht, wie ich so viele Dinge gleichzeitig machen konnte. Es ist wirklich unglaublich! Und dabei ganz unterschiedliche Dinge! Es war ein sehr schönes Leben. Ich würde nicht noch einmal von vorne anfangen wollen – das wäre auch gar nicht möglich. Aber ich bereue nichts.“ – Sabine Weiss

Zum Gedenken an den hundertsten Geburtstag von Sabine Weiss (1924–2021) zeigt Photo Elysée eine Ausstellung zu Ehren der Fotografin und lädt die bildende Künstlerin Nathalie Boutté (Frankreich, 1967) ein, in einen künstlerischen Dialog mit ihrem Werk zu treten.

Sabine Weiss war eine der bedeutendsten Figuren der humanistischen Fotografie in Frankreich und beflügelt von einer unstillbaren Neugierde gegenüber ihrem Medium. Ob als Strassen-, Mode- oder Werbefotografin oder aber als Fotoreporterin für zahlreiche internationale Zeitschriften hat sie über 60 Jahre lang mit grosser Leidenschaft alle Aspekte ihres Berufs erforscht und durchlebt. Im Bewusstsein, wie wichtig die Bewahrung ihres Werks sein würde, entschied sich Sabine Weiss 2017 dafür, Photo Elysée mit der Verwaltung und Erschliessung ihres gesamten Nachlasses zu betreuen, welcher Anfang 2024 in die Sammlung des Museums der Plateforme 10 einging.

Während das künstlerische Schaffen von Sabine Weiss darin bestand, die Strasse „und alles, was sich dort abspielte“ zu fotografieren, sowie Auftragsarbeiten in ihrem Studio auszuführen, fotografiert Nathalie Boutté nicht, sondern fertigt Arbeiten aus Papier an, für die ihr bereits existierende Bilder als Inspiration dienen. Ihre Vorgehensweise dabei ist akribisch: Sie schneidet Hunderte von Papierstreifen aus, auf denen Texte abgedruckt sind, die einen Bezug zu dem jeweiligen Bild haben – in diesem Fall sind es Zitate von Sabine Weiss –, und fügt sie dann wieder zu einer Originalfotografie zusammen. Die unterschiedlichen Graustufen, dieser aus Papierstreifen entstandenen Bilder, erinnern an die Pixel eines Computerbildschirms. Von nahem betrachtet, erschliesst sich zunächst nur der Text auf den Papierstreifen, erst aus der Distanz heraus ist auch das Bild zu erkennen.

Mit der Öffnung von Sabine Weiss' Nachlass für Nathalie Boutté lädt Photo Elysée das Publikum ein, ihre Arbeit in einem neuen Licht zu sehen und zeigt einen bislang noch wenig bekannten Aspekt ihres Werks: die Arbeit im Studio. Neben einigen ikonischen Werken der Fotografin präsentiert die Ausstellung bisher unveröffentlichtes Archivmaterial – Arbeitsdokumente, Kontaktbögen,

Entwürfe für die Werbung –, das einen Eindruck von der Bandbreite und Vielfältigkeit ihres fotografischen Werks vermittelt. Mit einem Schwerpunkt auf den ersten Jahrzehnten ihrer Karriere, den 1950er- und 1960er-Jahren, stellt die Ausstellung die Jahre in den Mittelpunkt, in denen Sabine Weiss die Fundamente ihres Berufs ausbaute und ihre sehr produktive Arbeit im Studio mit ihren Erfahrungen der Strassenfotografie verknüpfte.

Die Ausstellung enthüllt einige Schätze aus Sabine Weiss' fotografischem Nachlass, der sämtliche Negative (160.000), alle Kontaktbögen (7.000), den Grossteil der Vintage Prints (2.700), Later Prints (1.300) und Arbeitsabzüge (4.000) umfasst. Hinzu kommen Tausende von Dias sowie die gesamte Dokumentation in Form von Pressearchiven, Belegen, Korrespondenzen, Filmen und Audioaufnahmen. Da der fotografische Bestand von Sabine Weiss derzeit in Bearbeitung ist, werden in dieser Präsentation einige Forschungsansätze skizziert, die es Photo Elysée in den nächsten Jahren ermöglichen werden, auf Grundlage des Werks der Fotografin neue Studienschwerpunkte zu erschliessen.

2. BIOGRAFIE

1924

Sabine Weiss, geb. Weber, wird am 23. Juli in Saint-Gingolph in der Schweiz geboren.

1935

Kauf des ersten Fotoapparates vom eigenen Taschengeld.

1942

Lehre im Fotostudio Boissonnas in Genf, zu jener Zeit eines der renommiertesten Ateliers der Schweiz.

1945

Erhalt des Diploms in Fotografie, Eröffnung des eigenen Ateliers in der rue du Marché, Genf.

Erste veröffentlichte Reportage, über amerikanische Soldaten (GI) auf Heimaturlaub in Genf.

1946

Niederlassung in Paris, Aufnahme der Arbeit als Assistentin des Modefotografen Willy Maywald bis 1950.

1949

Bekannschaft mit dem amerikanischen Maler Hugh Weiss. Gemeinsam verkehren sie in der Kunstszene von Montparnasse.

1950

Heirat mit Hugh Weiss. Ihre gemeinsame Tochter Marion kommt 1964 dazu.

Beginn ihrer Selbstständigkeit und Ausführung zahlreicher Aufträge, z. B. Porträts von Künstler:innen, Musiker:innen und Schriftsteller:innen.

1952

Entdeckung ihrer Fotografien durch Robert Doisneau von *Vogue*, der sie zum Beitritt in die Agence Rapho einlädt, der er angehört. Noch im selben Jahr Unterzeichnung eines Vertrags mit der Zeitschrift über neun Jahre für Mode- und Reportagefotografie.

Diese Zeit markiert auch den Beginn ihrer Arbeit für Werbeagenturen und renommierte Zeitschriften in den USA und Europa. In den folgenden Jahren arbeitete sie unter anderem für *Paris Match*, *Life*, *Time*, *The New York Times Magazine*, *Newsweek*, *Harper's Bazaar*, *Du*, *Town And Country*, *Fortune*, *Holiday*, *European Travel And Life* und *Esquire* und berichtete über Länder wie Europa, Afrika und Asien.

1954

Erste Einzelausstellung am Art Institute in Chicago, die anschliessend im Walker Art Center in Minneapolis, im Bard College (Bundesstaat New York) und im Nebraska Art Center in Lincoln gezeigt wird.

1955

Der amerikanische Fotograf Edward Steichen wählt drei ihrer Fotografien für die vom Museum of Modern Art in New York organisierte Ausstellung *The Family of Man* aus. Diese in der Geschichte der Fotografie legendäre Ausstellung wurde weltweit in mehr als 160 Museen gezeigt und von mehr als 10 Millionen Menschen besucht.

1961

Beginnt die Welt zu bereisen und teilt ihre Tätigkeit zwischen Auftragsarbeiten und ihren persönlichen Arbeiten auf.

1978

Erste Retrospektive im Centre Culturel Noroit in Arras (Frankreich).

1987

Ausstellung im Musée de l'Elysée, Lausanne, Schweiz

Ab 1987

Erhält mehrere ehrenvolle Auszeichnungen wie den Chevalier des Arts et des Lettres (1987), den Officier des Arts et des Lettres (1999) und den Ordre national du Mérite (2010).

2016

Retrospektive des Jeu de Paume im Château de Tours

2017

Mit dem Wunsch ihren Nachlass in ihrem Heimatland, der Schweiz, zu verwahren, fiel ihre Wahl für die Verwaltung und Pflege ihres Gesamtwerks auf Photo Elysée.

2020

Erhält des Women in Motion Award for Photography, verliehen von Kering und den Rencontres d'Arles, als Anerkennung für ihr Lebenswerk.

2021

Ausstellung Sabine Weiss, *Une vie de photographe* (Leben einer Fotografin) bei den Rencontres d'Arles in Anwesenheit der Künstlerin. Die Ausstellung wurde anschliessend in Venedig (2022) und Genua (2022–2023) gezeigt und wird im Herbst 2024 in Berlin zu sehen sein.

Sabine Weiss starb im Alter von 97 Jahren am 28. Dezember 2021 in ihrem Zuhause/Atelier in Paris.

3. DIE STRASSE

Sabine Weiss war eine Vertreterin der sogenannten „humanistischen“ Fotografie, einer Strömung, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich entwickelte und der auch namhafte Repräsentanten wie Édouard Boubat, Brassäi, Robert Doisneau oder Willy Ronis angehörten. Wie ihre Kollegen machte auch sie Schwarz-Weiss-Fotografien von Alltags- und Strassenszenen, die meist als Momentaufnahmen entstanden.

Manchmal in Begleitung ihres Ehemanns Hugh Weiss, der ihr als Modell und Assistent zur Seite stand, spazierte sie stundenlang durch die Strassen und spürte dabei skurrile Szenen, aussergewöhnliche Charaktere, eigenwillige Gesichtsausdrücke und das Spiel von Licht und Schatten auf, stets entschlossen, die Essenz der Welt, die sie umgab, einzufangen. Alles wollte gesehen werden, gesehen und dokumentiert – alles, was unweigerlich der Veränderung unterworfen war oder verschwinden würde.

4. DAS STUDIO

Während ihre Strassenfotografien eindrucksvoll ihre Rolle als Zeitzeugin widerspiegeln, offenbart ihre Arbeit im Studio, die sie seit ihren ersten Jahren in Genf praktizierte und perfektionierte, ihre Fähigkeit, aus dem Nichts heraus eine ganz eigene Welt zu erschaffen.

Sabine Weiss beschrieb sich selbst eher als Handwerkerin der Fotografie denn als Künstlerin: Als ausgezeichnete Meisterin der Technik hatte sie sich die wichtigsten Fertigkeiten ihres Berufes angeeignet und setzte sie in die Praxis um, indem sie sich Szenen ausdachte, Kulissen baute, Fotomodelle auswählte und Licht, Bildausschnitt und -komposition aufeinander abstimmte.

Sie arbeitete hauptsächlich in ihrer Wohnung, die ihr auch als Atelier diente, und in der sie mit ihrem Mann, dem amerikanischen Maler Hugh Weiss lebte. Dabei agierte sie weitgehend im Alleingang und übernahm alle anstehenden Aufgaben selbst, von der Suche nach Modellen bis hin zur Herstellung von Kulissen und Spezialeffekten.

5. DIE WERBUNG

Ein nicht unerheblicher Teil des heute im Museum verwahrten Nachlasses von Sabine Weiss ist ihrer Arbeit als Werbefotografin gewidmet, die sich über ihre gesamte Karriere erstreckte. Über die Jahre hinweg hat sie alle Spuren ihrer Arbeit akribisch gesammelt und aufbewahrt: Zeitschriftenausschnitte, Broschüren, sogar Entwürfe.

Diese Materialsammlung gibt das breite Spektrum an Motiven wieder, mit denen sie sich in ihrer täglichen Arbeit beschäftigte: von Babygläschen bis zu Druckern, von Waschmitteln über Zigaretten bis hin zu Rasierapparaten. Dieses Archiv zeugt nicht nur von ihrem fachlichen Können und ihrer Vielseitigkeit, sondern vor allem von ihrer sich stets neu entfachenden Kreativität, gepaart mit einem ausgeprägten Sinn für Humor.

6. DIE MODE

1946 verlässt Sabine Weiss Genf, um nach Paris zu gehen. Durch die Vermittlung einer Cousine lernt sie den Fotografen Willy Maywald kennen, bei dem sie drei Jahre lang als Assistentin arbeiten sollte. Bei ihm perfektioniert sie ihre Abzugstechniken und erfasst die Bedeutung des natürlichen Lichts. Sie macht sich mit der Modefotografie vertraut und nimmt an prestigeträchtigen Veranstaltungen wie der ersten Modenschau von Christian Dior im Jahr 1947 teil. Sie wohnt in der rue de la Grande Chaumière im Herzen von Montparnasse und taucht ganz ein in das künstlerische Treiben der Zeit.

Einige Jahre später wird Robert Doisneau auf ihre Strassenfotografien aufmerksam und öffnet ihr die Türen zur Agence Rapho. Schon bald wird sie von der Zeitschrift *Vogue* engagiert, die ihr einen Vertrag von 1952 bis 1961 anbietet. Während ihrer gesamten künstlerischen Laufbahn fotografiert Sabine Weiss für zahlreiche namhafte Modemagazine, sowohl in Frankreich als auch im Ausland. Ihre Aufnahmen, ob in Farbe oder in Schwarz-Weiss, fangen die Ästhetik der Kleidung und die Raffinesse der Modehäuser elegant ein.

TEXTE: Laure Augustins, Mélanie Bétrisey und Julie Dayer

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG: Julia A. Noack

LEKTORAT: Nadine Reding